

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **25 (1869)**

Heft 46

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



25. Bd.
1869.

N. 46.
13. November.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Aussichten, Ansichten und Einsichten.

In Limmat = Athen herrscht gegenwärtig die Skandalokratie. In Skandal und durch Skandal wurde das gegenwärtige Regiment geboren, in Skandal und durch Skandal fristet es seine ruhmvollen Tage. Nach der Revolver-Affaire kommen jetzt die Briefskandale, durch welche die Bekenntnisse dieser schönen Seelen vor den erstaunten Augen der Eidgenossen enthüllt werden. Je größer ein Skandal, desto größer die Anwartschaft, als Repräsentant des gebildetsten Kantons nach Bern geschickt zu werden. — Im Schweizerischen Sparta könnten die Barbieri die Rasirtaxe auch 5 Cent. höher schrauben; denn die langen Gesichter haben seit dem Schär'schen Defizit und in zweiter Stufe seit der Abfassung Schär's bedeutend zugenommen. Was aus dem Projekte geworden, den eidgenössischen Bankpalast in eine Heil- und Pflgeanstalt für verdiente Staatsmänner umzuwandeln, wissen wir nicht. — Und Du, edles Luzerier! kennst Du das Lied:

Hochmuth kommt stets vor dem Fall,
Denn es steht geschrieben,
Luzeris Liberalismus soll,
Der soll unterliegen.

Habt Ihr, übermüthige Luzerier, vor einigen Wochen nicht geschrieben: „Honolulu ist den Schwarzen verfallen. Adieu, honolulefischer Freisinn!“ — Und jetzt liegt ihr selber auf dem Bauche,

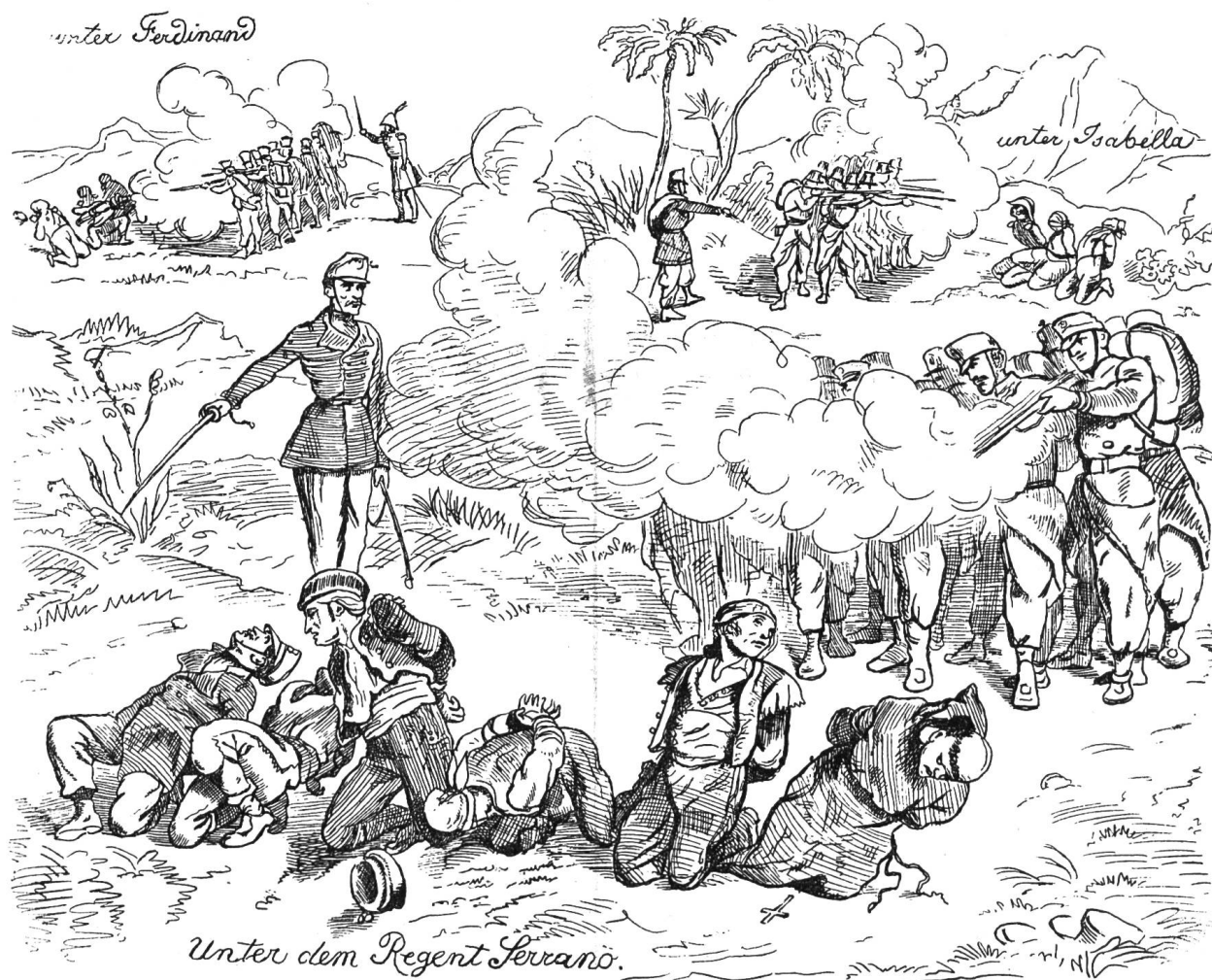
niedergestoßen von den Schwarzen! Die Nemesis hat euch gepackt zur rechten Zeit, damit ihr in euch geht und Buße thut. Auch der Gallörler, der damals den Honolulefen ein Pfui zurief, pfeift jetzt nicht mehr, damit er die Wandelbarkeit alles Irdischen erkenne und den Spruch Ihrer Majestät, des alten Königs Erösus I. beherzige: Nemo ante finem beatus. — Dankbar dagegen sind die Fabrikfunder gegen den großen Doktor Josius geblieben; sie haben ihn auf den Schilt erhoben und schicken ihn wieder als ihren Sprecher nach Bern. Bei der nächsten Bundesversammlung wird er eine Adresse für die unterdrückten Freiheitskämpfer der Boccho di Cattaro beantragen. Die Götter mögen ihm stets ein außerordentliches Weltereigniß bereiten, damit er seine geistreichen Motionen daran knüpfen könne.

Auch der große Klein von Basilora ist uns erhalten; es scheint also, das Vaterland, „in welchem es keine Regierung mehr gibt“, auf welches er vor den Schullehrern toastirte, ist noch nicht im Anzuge oder soll wenigstens nicht mit seiner freiwilligen Abdikation eröffnet werden. — In dem Lande Suiters und Swenns „springt der Gemsehock nicht über d' Stiege“; dagegen ist Hoffnung, daß die Abgeordneten Pompehusiens Einem wieder große Böcher — aber nicht in den Splügen — schwagen werden. Der Herr verleihe ihnen das

Gold des rechtzeitigen Schweigens. Mostindien schickt neue Besen; wollen sehen, wie sie in der Bundesversammlung auskehren werden. Schluß: Lößliche Eidgenossenschaft geht vor der Hand noch nicht aus dem Leim, sogar der Dufel Räß habe

in der Bundesstadt ein halbes Dutzend Veuve Cliquot gewichst, als er die Liste der neugewählten Mitglieder der Bundesversammlung durchgelesen hatte.

Das glückliche Hispanien.
L'heureuse Espagne.



1823.

1858.

1869.



Der neue Nationalrath.

Gedächtnisübung für Häfeliſchüler.

Bernasconi, Battaglini,
Rusca, Jauch und Widmer-Hüni,
Philippin, Baud, Lambelet,
Feer-Herzog, Frei-Herosee.

Bernold, Gaudy, Hungerbühler,
Broger auch, der arge Wühler,
Sailer, Seiler, Zündt und Heer,
Steiner, Karrer, Büzbergër.

Eggli, Marti, Migy, Bünzly,
Stämpfli, Jenni, Spörri, Künzly,
Jolissaint und Rathsherr Klein,
Aus Mostindien Häberlein.

Fischer, Beck-Leu, Herzog, Peyer,
Lauter radikale Schreier,
Wülleret und Fracheboud,
Chaney auch gehört dazu.

Scheuchzer, Zangger, Hausheer-Bleuler,
Vollblut-Winterthurer-Heuler ;
Peyer im Hof, Scherb und Hohl,
Gutzwiler, Fierz, Ceresole.

Ettlin, Eberli, Merz, Styger,
Arnold, Wyrsch und Löß und Bieder ;
Gossy, Ruffy, Ruchonnet,
Challet-Venel, Carteret.

Bucher dann der Entlebucher,
Weder Jasser, noch auch Flucher ;
Sutter, Suter, Escher, Dubß,
Glieder des Kasinoclubs.

Karlen, Carlin, Schenk und Lehmann,
Koten, Ulet, Gretton, Barmann,
Jäler, Stehlin, poß Million!
Schmid auch mit und ohne „von“.

Gonzenbach und Herr von Büren
Stolz den Mutz repräsentiren ;
Challet, Pictet, Bautier
Kommen her vom Genfersee.

Zwei der Kaiser, welcher ärger ?
Brunner, Zyro, Leuenberger,
Welti, Knüsel, Bertschingër,
Bonderweid und Segeffer.

Herr Bavier aus Graubünden
Bleibt fürwahr auch nicht dahinten ;
Weder, Wirth-Sand, Bonary, Beck,
Anderwerth und Anderegg.

Doktor Joos schreit wie befehen :
„Heiri, willst du mich vergessen ?“
Demieville, Conteſſe, Desor
Gehen alleweil noch vor.

Kommen noch vier wälsche Peter :
Reymond, Perrin, Berret, Meystre ;
Doch auf Delaragèaz
Reimt sich nur et caetera !

F e u i l l e t o n .

Die Journalisten.

Rathsherr VII: Du, Mann Gottes und des I. Friedens, hättist dem Tobler nid sölle säge, daß ich das Artikeli gegen ihn gmacht heb. Ich bin durch dich gewaltig kompromittirt worde in miner hohe Stellig.

Nationalrath Beha: So! Hätt mich vielleicht lieber sölle la verrevolvere? Merci, so ist's nüd gmaint. Ich will nüd Jede d'decke, der i mis Blättli schribt. Chast übriges froh sy, daß dini vielfältige Fähigkeitte auch bekannt werdeb.

Seppi Brühler: Partout comme chez nous! Ja, ja! Des Journalisten Laufbahn ist eine

dornenvolle und begreiflich, daß man ob diesem mélier zuweilen dégouttirt wird. Ich komme mir vor bald als „Wochenmagd“, bald als „Dchse, der drischt, lasse mir aber gerade daß Maul nicht verbinden.“ Man soll immer schreiben und weiß oft nicht was. Neulich gerieth ich auf den Einfall einen Teig mit Kühd . . . , euphemistisch „Kuhfladen“, zu würzen und habe den Geschmack meiner Patrone über Erwarten getroffen. Drum lese ich einstweilen Mist auf in der Bundesstadt Bern und bringe ihn zum Verkauf alle Tage nach Luzern. Hodikalalala! —

Museumliches aus Muzopolis.

Das neue Museum in Muzopolis ist ein Prachtgebäude; sein großer Saal wird oft benutzt zu Konzerten von wirklichen Künstlern. Bezügliche Rezensionen berichten darüber genügend. Hingegen wird das Dilettantentheater im Lesezimmer ganz ignoriert, obschon es auch der öffentlichen Berücksichtigung werth ist. Also! — Einzelne Mitglieder des Leseklubs üben sich dort täglich in den freien Künsten und leisten bereits Ordentliches, namentlich im Genre der lebenden Bilder. Dr. Viele-Sophie hält über ästhetisches Gähnen sehr interessante Experimentalvorträge, die als unübertrefflich alle Anerkennung verdienen. „Bewundernd werden sie belauscht; ihr Ton, nicht scharf noch hohl, ist gleich, wie wenn durch Kohl ein decidirter Zephyr rauscht.“ — Die allgemeine Aufmerksamkeit wird zuweilen noch besonders erregt, wenn gleichzeitig von anderer Seite ein Bierundzwanzigpfünder im Nießen losgebrannt wird. Les dormeurs, ein altes, aber immer wieder neues Stück, wird fleißig einstudirt und gewährt gleichzeitig den Acteurs das Angenehme einer Siesta, die sie daheim, weil das Kanapee abwesend ist oder geschont werden soll, nicht finden. Besondere Erwähnung verdient hier Mr. Quidort, welcher den Morpheus oder das Bild der stillen Ruhe in untrüglicher Wirklichkeit darstellt. Sein verkörperter Hauch (ronflement) findet durch die bouche ouverte freie Zu- und Bonfahrt; die oft den Händen entrinnende und auf den Boden fallende Zeitung gibt jeweilen das Zeichen zu einem neuen Akte. — Ein Anfänger im Lautiren bemüht sich die Rolle des eifrigen Lesers nachzuahmen. Versuche, das Verbot des Schwakers mit dem Orange dazu in Einklang zu bringen, werden oft gemacht; überhaupt wäre noch eint und anderes zu berichten, doch ist es besser die weitere Entwicklung und Vervollkommnung abzuwarten. Dieses genüge einstweilen zur Aufmunterung.

Nicht zu übersehen.

Um den Aktionären der eidgenössischen Bank einige Entschädigung für die erlittenen Verluste zu gewähren, haben sich die Unterzeichneten entschlossen,

Briefkasten. Strohkopf. Sie rechnen ohne den Wirth. Es ist anzurechnen, daß Hr. Schär, der nächsten wieder in der Schweiz eintreffen wird, seine frühere Stelle wieder einnehmen werde. — B. St. in L. Ist's wahr, so ist's wist. — H. G. H. Libraire éditeur in Peterlingen. Sie glauben, wir werden den von Ihnen eingesandte Blödsinn in unsre Spalten aufnehmen, weil Sie uns ein Jahresabonnement in Aussicht stellen? Da iren Sie sich! — L. J. in S. Nicht übel! Wir werden Ihre Skizze unserm Zeichner vorlegen. — G. F. in B. Schönen Dank und freundlichen Gruß. Recht bald wiederkommen! — Ibrahim in Nucantica. Erhalten und soll in unsrer nächsten Nummer, Abkürzung vorbehalten, benutzt werden. — Melchior. In 8 Tagen. —

während den nächsten zehn Jahren fünf Centimes für das Pfund eidg. Bankattiencoupons zu bezahlen. Wer mehr als ein Pfund auf einmal liefert, erhält Schär's Photographie als Prämie.

Die schweizerischen Lumpensammler.

Gespräche aus der Gegenwart.

1.

Meier: Ist es denn wahr, daß man vor lauter Schrecken über Nacht ganz grau werden könne.

Dreier: Das contraire Gegentheil! Diesen Monat ist Mancher über Nacht vor lauter Schrecken roth geworden.

2.

Dreier: Das gegenwärtige Regiment in Gimmat-Athen ist keinen Sechser werth.

Meier: Nein, aber einen Sieber.

3.

Dreier: Die Gimmat-Athener sollten keinen Schär mehr aufstellen; sie haben Unglück mit ihnen.

Meier: Wie so das?

Dreier: Beim ersten Schär gab's den Züri-Putsch, beim zweiten giengen die Klassen futsch.

4.

Dreier: Der Bundesrath hat also eine Deputation nach Egypten geschickt, um der Eröffnung des Kanals von Suez beizuwohnen. Warum hat er aber nicht eines seiner Mitglieder selber dazu abgeordnet?

Meier: Vielleicht weil er eine Flucht nach Egypten nicht für zeitgemäß hielt, unmittelbar vor den Wahlen.

Dreier: Oder weil sich die Herren genirten, auf Kameelen herumzureiten.

Meier: Warum nicht gar, dazu gibt es ja in der Eidgenossenschaft Gelegenheit genug.

5.

Versus memoriales.

Viktor Emanuel er leidet am Scharlachfieber,

Der Kaiser Napoleon an Prostata.

Rußlands Kander privatisirte lieber,

Herr Bismark leidet an Rheuma.

Jungfer Europa, ich frag' Sie wieder:

Ist nicht bald Ihr Erretter nah?

An die H. Klein und Bernet.
**Ich sei, gewährt mir die Bitte,
In euerm Bunde der Dritte!**

Der Wisflizburger, der die Jurage-
wässer obfig, nämlich nach dem Genfersee
korrigiren wollte, und nun den eidgenöss-
schen Rätthen, welche nicht auf ihn hören
wollten, seine Anerkennung entzieht.

Muster-Annoncen.

Rechter orientalischer Mokkaffee!
aus der patentirten **Sichorienfabrik** von Emil

Seelig in Heilbronn empfiehlt die Spezerei- und
Ellenwaarenhandlung von F. W. in Unterstraf.
Ebendasselbst zu verkaufen: Zwei Hausfirkräzen,
billig.

(Zürcher Tagblatt.)

Herr A., Schweinehändler, ißt jeden Freitag
mit größern und kleinern Schweinen bei Wittwe
J....

(Basler Volksfreund Nr. 256.)

Anzeiger des „Postheiri“.



Der **Anzeiger** des „Postheiri“ nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von
bestem Erfolge, weil der „Postheiri“ sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande
eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige
Betitzzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen entgegen
alle **soliden Annoncenbureaux**, sowie die Expedition des „Postheiri“.

Jent & Gassmann in Solothurn.

Original-Staats-Prämienloose

sind überall gesetzlich zu spielen erlaubt.

Francs 375,000

als Hauptgewinn; überhaupt aber 25,300 Gewinne von
Francs 375,000, 225,500, 150,000, 75,000, 60,000, 37,000, 2mal
30,000, 3mal 22,500, 3mal 18,214, 3mal 15,000, 4mal 12,000, 5mal
9000, 11mal 7500, 28mal 4500, 121mal 3000, 156mal 1500 etc. etc.
bietet die von der hohen Regierung errichtete und garantirte große Staats-Gewinn-Verloosung.

Die Betheiligung kann um so mehr empfohlen werden, als das ganze Einlage-Kapital unter
Garantie des Staates durch obige Gewinne an die Theilnehmer zurückgezahlt wird, und kein
ähnliches Unternehmen größere Aussicht auf Erfolg bietet.

Zu der schon am 17. d. M. beginnenden Ziehung

beträgt die Einlage für

Ganze Original-Staats-Loose Francs 15. —

Halbe „ „ „ „ 7. 50.

Das unterzeichnete, mit dem Verkauf betraute Handlungshaus wird geneigte Aufträge, gegen Einsendung,
Post-Einzahlung oder Nachnahme des Betrages unverzüglich ausführen und Verloosungspläne gratis beifügen,
ebenso amtliche Ziehungslisten den Loos-Inhabern prompt übermitteln.

Wir versenden die Gewinne nach jedem Orte oder können solche auf Wunsch der Theilnehmer durch
unsere Verbindungen in allen Städten der Schweiz auszahlen lassen; man genießt somit durch den direkten
Bezug alle Vortheile.

Da die Ziehung in aller Kürze beginnt und die noch vorrätigen Loose bei den massenhaft eingehenden
Aufträgen rasch vergriffen sein dürften, so beliebe man sich baldigst und direkt zu wenden an

Bottenwieser & Co.,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

(H-91-H)

In den Buchhandlungen von Jent & Gassmann in Solothurn und Bern zu haben:

Nierix Volkskalender 1870.

Preis Fr. 1. 35.

Steffens Volkskalender 1870.

Preis Fr. 1. 70.

Die Herzoglich Braunschweig-Lüneburgische Landes-Regierung genehmigte und garantirte die **neueste große**

Prämien-Verloofung

im Betrage von

Einer Million Fünfund Hundert Achtzig Tausend Fünf Hundert Thl. oder Fünf Millionen 926,875 Fr.

Das Grundkapital wird mittelst Gewinnziehungen plangemäß an die Interessenten unter Staatsgarantie zurückbezahlt.

25,000 Gewinne kommen in wenigen Monaten zur **sicheren Entscheidung**, darunter befinden sich Haupttreffer von

Thaler 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1500, 130mal 1000, 400 zc. oder **Francs** 375,000, 225,000, 150,000, 75,000, 56,250, 45,000, 37,500, 30,000, 22,500, 18,750, 15,000, 11,250, 7500, 5625, 3750, 1500 750 zc.

Es werden nur Gewinne gezogen und geschieht die Auszahlung derselben stets prompt nach jeder Ziehung durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen der Schweiz.

Schon am 9. Dezember 1869 beginnen die nächsten Gewinnziehungen.

Die Original-Staatsloose sind hierzu bereits ausgegeben und werden von uns gegen **Posteinzahlung** oder **Nachnahme** von nur **Francs 15.** — oder **Francs 7. 50** oder **Francs 3. 75** nach allen Gegenden **pünktlichst** versandt. Jeder Bestellung wird ein amtlicher Plan gratis beigelegt und nach den Ziehungen den Theilnehmern prompt amtliche Listen übermittelt.

Unser Haus, durch Auszahlungen der zahlreichsten und bedeutendsten Gewinne allseits bekannt, wurde von der zuständigen **Herzoglichen Behörde** mit einem **Haupt-Debit** dieser Original-Staatsloose betraut und haben wir Einrichtungen getroffen, daß alle Aufträge, selbst die kleinsten nach den entferntesten Gegenden von uns **sofort** ausgeführt werden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **baldigst direct** zu richten an

S. Steindecker & Comp.,
Bank- und Wechselgeschäft
in Hamburg.

Alle Arten Staats-Obligationen, Eisenbahn-Aktien, insbesondere die bekannsten kleinen Anlehensloose und alle wirklichen Original-Loose, deren **Verloofungen von den Staatsregierungen** und **amtlich** vollzogen werden, sind stets **billigst direct** von uns zu beziehen.

(4)

D. D.

In den Buchhandlungen von **Zent & Gasmann** in **Solothurn** und **Bern** zu haben:

Tremendf Volkskalender 1870.

Preis Fr. 1. 70.

Horlogerie.

On demande un ouvrier remonteur repasseur, pouvant rhabiller, au besoin. Bonne position assurée pour longtemps. S'adresser à **Mr. Gondy fils jeune**, fabricant d'horlogerie, à **Pontarlier-Doubs** (France). (2) (H-639-X)

Im Interesse solcher Personen, die sich gerne bei anerkannt soliden Kapitalien-Verloofungen betheiligen, machen wir hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **S. Steindecker & Comp.** in **Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Staats-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloofung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Einzig gründliche Hilfe für

Nervenleidende,

besonders solche, die in Folge von **Verdauungs- und Unterleibsbeschwerden** an **Nervenschwäche, Blutkrankheiten, Syphilis, Hypochondrie, Lähmungen, Hämorrhoiden, Menstruations-Beschwerden, Schwäche der Geschlechtsorgane** leiden zc., bietet das gediegene Büchelchen: **„Dr. Werner's sichere Heilung für Nervenleidende“**. Zuverlässigster Rathgeber zum Nutzen aller Nervenkranken beiderlei Geschlechts, durch **Wittheilung eines einfachen, wohlfeilen Heilverfahrens** und in **allen Fällen erprobten Mittels**. Zu beziehen durch jede Buchhandlung für nur **1 Fr.**, in **Solothurn** und **Bern** bei **Zent und Gasmann**.

Die von der Firma Bottenwieser & Co. in Hamburg im heutigen Blatte angekündigten Prämien-Loose finden viele Abnehmer. Wir können für Bezug dieser beliebten Loose die genannte Firma, die in allerneuester Zeit wieder viele bedeutende Gewinne in der Schweiz ausgezahlt hat, angelegentlich empfehlen, und machen alle diejenigen, die sich der Vermittlung eines anerkannt soliden Hauses bedienen wollen, auf die betreffende Annonce besonders aufmerksam.

In der Buchhandlung von **Zent & Gasmann** in **Solothurn** und **Bern** zu haben:

Die Mutter als Erzieherin
ihrer Töchter und Söhne

zur
physischen und sittlichen Gesundheit.

Ein praktisches Buch für deutsche Frauen
von

Dr. med. Hermann Klenke.

Vollständig in 6 Lieferungen à 80 Cts.

Familien - Kalender.

Illustriert 1870.

Preis 55 Ct.